

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Lehrerinnenverein
<b>Band:</b>	79 (1975)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Konflikte zwischen Lehrern, Behörden und Eltern : Bericht über eine Wartensee-Tagung
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-317755">https://doi.org/10.5169/seals-317755</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## KONFLIKTE ZWISCHEN LEHRERN, BEHÖRDEN UND ELTERN

### *(Bericht über eine Wartensee-Tagung)*

Auftakt zu dieser Wartensee-Tagung, an der Eltern, Lehrer und Behörde-  
mitglieder aller drei Länder um den Bodensee beteiligt waren, bildete ein  
Spiel, das sämtliche Teilnehmer gleich von Beginn weg in seinen Bann zog:  
Ausgehend von einem konstruierten Konfliktfall (eine Lehrerin wurde  
wegen ihrer Unterrichtsmethoden im Seldwyler Anzeiger angegriffen), bil-  
deten sich Gruppen, die je eine Partei (Behörden, Lehrerin, Eltern für, Eltern  
gegen die neuen Methoden, älterer Kollege) vertraten. Ihre Aufgabe war  
nun, durch möglichst wirklichkeitsnahe Handlungen (Unterredungen zwi-  
schen Konfliktparteien, Presseartikel, Flugblätter, Konferenzen etc.) den  
Konflikt zu lösen.

Dieses Planspiel brachte nun nicht nur erregte Gemüter und hitzige Dis-  
kussionen, sondern Lernerfahrungen, die bewusst machten, wie oft unbe-  
dachte Schritte unternommen werden, wie Koordination und Zusammen-  
arbeit besser eingesetzt werden können. Eine hervorragende Leistung er-  
brachten die «Schulpräsidenten» mit einem Lösungsvorschlag, der von allen  
Gruppen akzeptiert werden konnte.

Das Podiumsgespräch mit Behörden-, Eltern und Lehrervertretern machte  
jedoch deutlich, dass Entgegenkommen nicht immer so leicht gemacht wird,  
insbesondere, wenn der Konflikt über den lokalen Bereich hinausgeht und  
das Gesetz oder die Oberbehörde miteinbezieht. Als Modellfall diente die  
Weigerung eines Lehrers, in seiner Primarklasse Notenzeugnisse zu schrei-  
ben. Daraus wurde sichtbar, dass es nicht um Noten- oder Wortzeugnisse  
geht, sondern um verhindertes soziales Lernen durch Leistungsdruck und  
Konkurrenzkampf. An deren Stelle sollten Leistungsfreude und Zusammen-  
arbeit treten, Bildungsziele, die durch vermehrte Gruppenarbeit und Grup-  
penbewertung anvisiert werden könnten.

In Arbeitsgruppen wurden anschliessend Wünsche formuliert, die die  
Schule dem der Tagung vorangestellten Erziehungsziel «Befreiung und Ge-  
meinschaft» näher brachten:

1. Lehrer wünschten, dass eine Elterngemeinschaft ihre Klasse begleiten  
würde. Entsprechend stand auf der Elternseite der Wunsch, die Lern-  
gemeinschaft der Schüler auf Eltern (und Lehrer) auszudehnen, die Ent-  
wicklung der Kinder als Ganzes fördern zu können (die Elternbeiräte in  
der Bundesrepublik sind ein Schritt in diese Richtung).
2. Zum sozialen Lernen gehört, dass behinderte oder sonst nicht der Norm  
entsprechende Schüler integriert würden in die «normalen» Klassen-  
bestände, was dort wiederum kleine Schülerzahlen bedingt. (Vielleicht  
entstehen da in Zeiten der Rezession neue Möglichkeiten?)
3. Schüler und Lehrer sollten vermehrt üben, aufeinander zu hören, mitein-  
ander zu sprechen, Konflikte konstruktiv miteinander zu lösen. Auch  
Eltern und Lehrer, Lehrer untereinander, Behörden mit Lehrern und  
Eltern müssten lernen, die Angst voreinander abzubauen, besser mitein-  
ander umzugehen und Konflikte auszutragen.

Unter solchen Bedingungen dürfte es möglich sein, dass unsere Schule  
den Kindern noch gerechter wird und sie darauf vorbereitet, sich von Zwän-  
gen befreien und durch Gemeinschaft Konkurrenz überwinden zu können.

*Th. Engeli*